

Und der Punkt 23 der Tagesordnung, die

Verabschiedung der Landtagsabgeordneten Landtagsvizepräsident Günter Lampert, Gottfried Schröckenfuchs und Sabine Mandak sowie von Landtagsdirektor Dr Reinhold Schwarz

ist nun vorgesehen. Entsprechend den Beratungen im Erweiterten Präsidium schlage ich vor, dass jetzt der Tagesordnungspunkt 23 eingeschoben wird. Darüber hat der Landtag gemäß § 35 Abs 2 der Geschäftsordnung ohne Debatte zu beschließen.

Ich lasse daher abstimmen. Wer damit einverstanden ist, dass der Tagesordnungspunkt 23 jetzt behandelt wird, gebe mit der Hand ein Zeichen. – Das ist einstimmig, Dankeschön!

Hohes Haus, meine sehr geehrten Damen und Herren! Heute, in der letzten Sitzung dieses Landtages in diesem Jahr, gilt es, sich von drei Mitgliedern des Landtages und einem langjährigen Mitarbeiter zu verabschieden. Sabine Mandak und Gottfried Schröckenfuchs verändern sich in politischer bzw beruflicher Funktion. Vizepräsident Günter Lampert tritt in den Ruhestand. Und nach 26-jähriger Tätigkeit im Landtag als Landtagsdirektor wechselt Reinhold Schwarz ebenfalls in den Ruhestand über. Lassen Sie mich zu den einzelnen Personen einige Gedanken mitteilen.

Günter Lampert, geboren 1941 in Feldkirch, erlernte nach seiner Schulausbildung das Bäckerhandwerk, wechselte später in den Postdienst über und war dann ab 1965 als Zollwachebeamter tätig. Dort arbeitete er bei der Zollfahndung der Finanzlandesdirektion, und ab 1980 war er Personalreferent der Zollwache. Seine politische Laufbahn begann Günter Lampert 1974 als Sprengelobmann der ÖVP in Feldkirch-Nofels. Ein Jahr darauf zog er in die Stadtvertretung ein, wurde Ortsvorsteher von Nofels, 1980 Stadtrat für Soziales, Wohnen, Altenhilfe, Jugend, und von 1990 bis zum Jahr 2000 Vizebürgermeister seiner Heimatstadt. Bleibende Verdienste erwarb sich Günter Lampert hier vor allem im sozialen Bereich.

Günter Lampert, ein zutiefst sozial bewegter Mensch, konnte Vieles in seiner Heimatstadt bewegen, wobei ihm ganz besonders die Altenhilfe, die Jugend sowie der Einsatz gegen die Arbeitslosigkeit und die Hilfe im Bereich der Drogenproblematik wichtige Anliegen waren. So gehen zahlreiche Initiativen von Günter Lampert aus. Auf Initiative von Günter Lampert etwa die „Feldkircher Arztgespräche“. Er initiierte den „Stammtisch für Behinderte und nicht Behinderte“, organisierte die Seniorenbetreuung zu einer ganz modernen Einrichtung, einer Mustereinrichtung in Vorarlberg, entwickelte maßgeblich das Altenhilfekonzept und etablierte in der Montfortstadt bereits vor 20 Jahren, gemeinsam mit dem IfS, die Stelle für Gemeinwesenarbeit. Im Jugendbereich setzte er Akzente sowohl in Feldkirch als auch auf Landesebene. Schon früher kannte Günter Lampert die Notwendigkeit einer gezielten Jugendpolitik, bei der nicht der erhobene Zeigefinger Inhalt und Mittel, sondern Partnerschaft und Einbindung der Jugend der Schlüssel zum Erfolg waren. In der Drogenpolitik machte er sich stark für die Aufklärung, die Prävention und die Anlaufstellen für Drogenabhängige.

Ein ganz wesentlicher Bereich seiner Arbeit war und ist der Einsatz gegen Arbeitslosigkeit, den er vor allem im Bereich der Jugend, der älteren Menschen und auch der Langzeitarbeitslosen leistet. Eines seiner vielen „Kinder“ ist die Arbeitsinitiative Feldkirch. Hier gelang es ihm, alle 24 Gemeinden des Bezirkes unter einen Hut zu bringen und

europaweit ein Vorzeigemodell zu schaffen. Über 600 Menschen, Langzeitarbeitslose, fanden dadurch eine Beschäftigung und bekamen damit eine neue Perspektive in ihrem Leben. Für seinen selbstlosen Einsatz wurde Günter Lampert vor zwei Jahren der „Ehrenring der Stadt Feldkirch“ verliehen, womit seine Leistungen auch entsprechend Würdigung gefunden haben.

1989 wurde Günter Lampert erstmals als Abgeordneter zum Vorarlberger Landtag angelobt, dem er seit 1994 als Vizepräsident angehört. Im Laufe seiner parlamentarischen Tätigkeit vertrat er seine Fraktion als Obmann im Sozialpolitischen Ausschuss sowie als Mitglied im Finanzausschuss, Rechtsausschuss, Kontrollausschuss, Umweltausschuss, Volksanwaltsausschuss und Notstandsausschuss. Sie sehen, wie vielseitig Günter Lampert immer bei uns mitgearbeitet hat. Er setzte auch im Landesparlament seine politischen Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen Soziales, Arbeitsbeschaffung, Familie, Wohnen, Drogen. Das in diesem Haus beschlossene Pflegeheimgesetz ist ein wichtiger Markstein unserer legislativen Arbeit in diesem laufenden Jahr und trägt weitgehend die Handschrift von Günter Lampert. Er machte sich auch stark für die in die Landesverfassung aufgenommene Verpflichtung der Gesellschaft, alte und behinderte Menschen zu unterstützen und die Gleichwertigkeit ihrer Lebensbedingungen zu gewährleisten. Vielen wurde Günter Lampert durch seinen Einsatz für die Schwächeren in unserer Gesellschaft zum Vorbild. Hausverstand und Augenmaß waren stets herausragende Eigenschaften des Abgeordneten Lampert. Kompetent in der Sache, hart im Verhandeln, wenn er von einer Sache überzeugt ist, aber immer versöhnlich im Umgang mit jenen, die politisch nicht auf seiner Linie gelegen sind. Sein Engagement, seine Kooperationsbereitschaft, seine aufrichtige und ehrliche Art und seine Handschlagqualität sind bekannt.

Aus gesundheitlichen Gründen zieht sich Günter Lampert nun aus der Landespolitik heute zurück. Seitens des Vorarlberger Landtages, aber auch ganz persönlich, möchte ich Dir, lieber Günter, ein herzliches „Vergelts Gott“ für Deine langjährige Tätigkeit für unsere Heimat Vorarlberg und die Menschen in diesem Lande sagen und Dir alles Gute, vor allem Gesundheit und einen erfüllten Ruhestand wünschen. (Beifall!)

Der Zweite, der uns heute das letzte Mal mit begleitet hat in dieser Sitzung, ist der Abgeordnete Gottfried Schröckenfuchs. 1947 in Maria Hof, Steiermark, geboren, besuchte er nach Ablegung der Matura die Militärakademie in Wiener Neustadt und die Landesverteidigungsakademie in Wien. Nach seiner militärischen Ausbildung folgten mehrjährige Einsätze bei der UNO-Truppe in Zypern, im Libanon und in Israel, ehe er nach Vorarlberg kam und hier über 15 Jahre hinweg als Kommandant von Ausbildungsverbänden tätig gewesen ist.

Gottfried Schröckenfuchs, zuletzt Leiter der Stabsabteilung 3 und stellvertretender Militärkommandant, wurde vor wenigen Wochen mit der Führung des Militärkommandos Vorarlberg betraut, wozu ich ihm, wie auch zu seiner Beförderung zum Brigadier, noch einmal ganz herzlich von dieser Stelle aus gratulieren darf.

Auf politischer Ebene engagierte sich Gottfried Schröckenfuchs bereits 1985 für die ÖVP in der Gemeindepolitik von Lochau. Knapp vier Jahre lang war er in seiner Heimatgemeinde auch als Vizebürgermeister tätig. Der ÖAAB-Bezirksobmann von Bregenz, Gottfried Schröckenfuchs, kam im Juni 1990 in den Vorarlberger Landtag. Hier war er tätig im Rechtsausschuss, Kontrollausschuss, Volkswirtschaftlichen Ausschuss, Kulturausschuss, Energiepolitischen Ausschuss, im Umweltausschuss, dessen Vorsitzender er auch in der XXVI. Gesetzgebungsperiode gewesen ist. Er war Mitglied im Europa-Ausschuss und im Sportausschuss. Er gehörte zudem der Parlamentarierkommission Bodensee an und war Verkehrs-, Energie- und Umweltsprecher seiner Partei im Landtag.

Sein Einsatz galt neben vielem anderem vor allem den vom Verkehr belasteten Menschen in der Region Bregenz und dem Schutz des alpinen Raumes vor zu viel Transitverkehr. Er setzte sich für die Belange der Exekutive ein und machte sich für den Ökostrom, das erfolgreiche Vorarlberger Modell der Einspeiseregulierung, stark. Ein Anliegen war ihm auch stets die Förderung und der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. So gehen auf seine Initiativen Verbesserungen im ÖPNV Leiblachtal zurück und er initiierte auch das erfolgreiche Taximodell „James“, als dessen Vater wir ihn hier heute schon bezeichnet haben.

Am Rednerpult war Gottfried Schröckenfuchs ein brillanter Redner und von der Abgeordnetenbank aus, nicht immer zur Freude des Präsidenten, auch ein geschliffener und manchmal auch scharfer Zwischenrufer. Neben seiner politischen Tätigkeit wurde Gottfried Schröckenfuchs vielen Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern bekannt als Theatermacher der bereits legendären „Spiellust 47“.

Mit der Funktion des Militärkommandanten betraut, legt Brigadier Gottfried Schröckenfuchs nun sein Abgeordnetenmandat zurück. Ich danke ihm für seine zwölfjährige engagierte und, ich meine, sehr erfolgreiche Tätigkeit hier im hohen Hause und möchte ihm meinen allerherzlichsten Dank aussprechen und ihm für seine berufliche Laufbahn alles Gute wünschen. (Beifall!)

Sabine Mandak, 1956 in Wien geboren, übersiedelte nach ihrer Schulausbildung und nach einem angefangenen Pädagogik-Studium 1980 von Wiener Neustadt nach Feldkirch und war hier bis zum Jahre 1999 beruflich als pädagogische Mitarbeiterin des Katholischen Bildungswerks tätig. Für die Grünen engagierte sie sich bereits 1990 in der Gemeindepolitik

in Feldkirch, wo sie von 1995 bis zum Oktober des heurigen Jahres als Stadträtin für die Bereiche Umwelt und Abfallwirtschaft tätig gewesen ist.

Sabine Mandak wurde 1999 – also in dieser Periode – in den Vorarlberger Landtag gewählt, war Mitglied des Volksanwaltsausschusses und Frauensprecherin ihrer Partei. Mit nur zwei Abgeordneten vertreten hatte Sabine Mandak für die Grünen im Landtag thematisch ein dementsprechend breites Spektrum abzudecken – ich habe sie da oft nicht darum beneidet. Sie war eine jener Rednerinnen, die sich in einer Landtagssitzung sehr oft zu ganz verschiedenen Themen zu Wort melden musste und sich gemeldet hat.

Sie setzte sich im Landesparlament ganz besonders für die Gleichstellung von Frauen und Männern ein, wobei ihr das besonders bei den Grünen und der Besetzung leitender Positionen ein Anliegen war. Zu ihren Themenbereichen, die sie mit viel Engagement behandelte, gehörten unter anderem energiepolitische Angelegenheiten wie energiesparendes Bauen, Ökostrom und Einspeistarife, S 18 und Natura 2000-Gebiet, die Transitproblematik, die Pensionsabsicherung der Frauen, aber auch Bereiche wie Erwachsenenbildung, Migration oder Altenhilfe.

Als Spitzenkandidatin der Grünen im Wahlkreis Süd konnte Sabine Mandak bei den vergangenen Nationalratswahlen das erste Grundmandat für ihre Partei in Vorarlberg erreichen. Ich darf ihr seitens des Vorarlberger Landtages und auch in meinem Namen alles Gute für ihr künftiges politisches Wirken im hohen Haus am Ring wünschen und mich für ihr Wirken im Vorarlberger Landtag sehr herzlich bedanken. Ich bitte Sie, sehr geehrte Frau Abgeordnete, die Interessen unseres Landes im Nationalrat mit jenem Nachdruck zu vertreten, aber auch mit jener Dialogbereitschaft, die Sie im Vorarlberger Landtag ausgezeichnet hat. (Beifall!)

Dr Reinhold Schwarz, geboren 1940 in Bregenz, legte 1958 seine Matura mit Auszeichnung ab. Nach seinem rechtswissenschaftlichen Studium promovierte er 1963 in Innsbruck und war nach seinem Studienaufenthalt in Marburg an der Lahn als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politik und öffentliches Recht an der Uni Innsbruck tätig.

1965 trat Reinhold Schwarz in den Landesdienst ein, wo er nach juristischen Verwendungen bei den Bezirkshauptmannschaften in Feldkirch, Bludenz und Bregenz sowie in der Präsidialabteilung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, 1967 in die Landespressestelle berufen wurde, deren Leitung er 1968 übernahm. 1976 erfolgte seine Dienstzuweisung in die Landtagskanzlei, als deren Leiter er bestellt wurde. In seinen 26 Jahren als Landtagsdirektor tat er auch Dienst für seine Vorgänger Martin Purtscher, Bertram Jäger und Siegi Gasser. Er führte in all den Jahren umsichtig und mit hohem persönlichem Einsatz die Geschäftsstelle unseres Landtages, die auch für die Ausschüsse, den Präsidenten, das Erweiterte Präsidium zuständig ist, und die gesamte damit verbundene Organisation und Administration abwickelt.

Reinhold Schwarz zeichnet sich durch all die Jahre hinweg durch eine vorbildliche Protokollführung im Landtag aus, wobei er es auch glänzend verstanden hat, die nicht immer leicht verständlichen Zwischenrufe einzubauen und damit der Nachwelt zu erhalten. (Heiterkeit!) Mir war Reinhold Schwarz in den vergangenen drei Jahren eine gute Stütze, die

sich durch eine kollegiale Zusammenarbeit, Kompetenz, einem tiefen Sinn für feinen Humor und erfrischende Geistesblitze hervorgetan hat.

Ich bedanke mich beim scheidenden Landtagsdirektor für seine engagierte Mitarbeit in der Landtagskanzlei und wünsche auch ihm für seinen wohl verdienten Ruhestand alles Gute.
(Beifall!)

Lieber Direktor, meine Damen und Herren, ich unterbreche jetzt die Landtagssitzung bis 14.00 Uhr und darf Sie zu einem Umtrunk im Foyer herzlich einladen. Wir können dann miteinander noch mit den Jubilaren etwas reden und plaudern. Die Sitzung wird um 14.00 Uhr mit der Gruppe VII, „Energiewirtschaft“ fortgesetzt. Danke!

Die Sitzung wird um 11.50 Uhr vom Präsidenten unterbrochen und um 14.00 Uhr wieder fortgesetzt.